GANZ EINFACH

Eine neue Sprache

Mit System und freien Werkzeugen



Danilo Sieren

G A N Z E I N F A C H

Band 77

Eine neue Sprache

Mit System und freien Werkzeugen

Danilo Sieren

GANZ EINFACH

Die Reihe GANZ EINFACH erklärt Technik und Alltagsthemen so, wie es eine gute Freundin oder ein guter Freund am Küchentisch tun würde: geduldig, ehrlich und mit vielen Beispielen. Jeder Band steht für sich, und wo ein anderer Band ein Thema vertieft, steht ein Hinweis im Text.

Impressum und Hinweise zur Entstehung stehen auf der letzten Seite dieses Buches.

Vorwort

Eine neue Sprache zu lernen, gehört zu den schönsten und zugleich mühsamsten Vorhaben, die man sich vornehmen kann. Schön, weil sich mit jeder Sprache eine neue Welt öffnet: Menschen, Bücher, Lieder, Filme, Orte, eine andere Art zu denken. Mühsam, weil es Zeit braucht, viel mehr Zeit, als die Werbung für Sprach-Apps verspricht. Wer nach drei Wochen enttäuscht ist, dass er noch kein Gespräch führen kann, gibt leicht auf. Wer weiß, was ihn erwartet, hält durch.

Die gute Nachricht ist: Erwachsene können Sprachen sehr erfolgreich lernen, und dafür braucht man heute weniger Geld als je zuvor. Viele der besten Werkzeuge sind kostenlos oder freie Software: Karteikartenprogramme, die Wiederholungen planen, Wörterbücher mit Aussprachebeispielen, riesige Sammlungen von Texten und Hörbüchern, Nachrichten in einfacher Sprache, Programme zur Aufnahme der eigenen Stimme. Was man braucht, ist ein System, das diese Werkzeuge sinnvoll verbindet und zum eigenen Ziel passt.

Dieses Buch zeigt dir ein solches System. Es erklärt, wie Erwachsene Sprachen lernen, wie du realistische Ziele setzt und welche Rolle Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben spielen. Es behandelt Aussprache, Wortschatz und Grammatik, zeigt, wie du mit dem freien Programm Anki Vokabeln dauerhaft behältst, welche Wörterbücher, Texte und Audioangebote es kostenlos gibt, wie du Übersetzungsprogramme und künstliche Intelligenz sinnvoll nutzt und wo du Gesprächspartner findest. Eigene Kapitel widmen sich Englisch, den romanischen Sprachen, Sprachen mit anderer Schrift wie Japanisch oder Arabisch und Deutsch als neuer Sprache. Dazu kommen Sprachprüfungen und Zertifikate und die Frage, wie man eine Sprache lebendig hält.

Durch das Buch begleiten dich drei Menschen aus Dortmund. Thomas Wendt ist 54 und Busfahrer. Seine Tochter Lisa lebt in Valencia, und im Herbst 2026 wird er Großvater. Er will Spanisch lernen, um mit der Familie von Lisas Partner sprechen zu können, und beginnt bei null. Sein Sohn Lukas ist 16 und lernt Japanisch, weil ihn japanische Animationsfilme und Spiele begeistern. Und Amira Haddad, 31, ist ausgebildete Krankenpflegerin aus Aleppo. Sie lebt seit 2016 in Deutschland, arbeitet als Pflegehelferin in einem Seniorenheim und braucht Deutsch auf dem Niveau B2, um als Pflege-

fachfrau anerkannt zu werden. Wie die drei vorankommen, stocken und weitermachen, erfährst du in den Lernprojekt-Kästen.

Dieses Buch richtet sich an alle, die eine neue Sprache lernen oder eine alte wiederbeleben wollen, ob für Reise, Familie, Beruf oder aus Freude. Vorkenntnisse brauchst du keine. Die Kästen mit der Überschrift Vertiefung kannst du beim ersten Lesen überspringen.

Danilo Sieren, Dortmund, im November 2026

So arbeitest du mit diesem Buch

Das Buch ist in fünf Teile gegliedert.

Die Kapitel 1 bis 6 legen die Grundlagen: Wie lernen Erwachsene Sprachen, welche Ziele sind realistisch, welcher Weg passt zu mir, wie sind Sprachen aufgebaut, welche Rolle spielen Hören, Sprechen und Gespräche, und wie sieht ein Lernsystem aus? Die Kapitel 7 bis 14 behandeln die Bausteine einer Sprache: Aussprache, Wortschatz, Vokabellernen, Grammatik, Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben. Die Kapitel 15 bis 21 stellen freie und kostenlose Werkzeuge vor: Anki, Wörterbücher, Texte und Hörmaterial, Aussprachewerkzeuge, Übersetzungsprogramme und künstliche Intelligenz, Apps und Onlinekurse sowie Tandems und Sprachgemeinschaften. Die Kapitel 22 bis 25 geben Hinweise zu einzelnen Sprachen und Sprachgruppen. Die Kapitel 26 bis 28 behandeln Prüfungen, das Lebendighalten einer Sprache und eine Bilanz.

Wer gleich anfangen will, liest die Kapitel 2, 6, 8 und 15 und richtet sich ein Lernsystem ein. Wer Deutsch als neue Sprache lernt oder Menschen dabei unterstützt, findet in Kapitel 25 die wichtigsten Informationen zu Kursen und Prüfungen.

Die Bausteine jedes Kapitels

Jedes Kapitel beginnt mit einer Erklärung in normaler Sprache. Tabellen fassen Methoden, Werkzeuge und Regeln zusammen. Kästen mit der Überschrift **Vertiefung** erklären Hintergründe aus der Sprachwissenschaft und Lernforschung. **Achtung**-Kästen warnen vor typischen Fehlern. **Tipp**-Kästen enthalten Kniffe aus der Praxis. In den **Lernprojekt**-Kästen begleitest du Thomas, Lukas und Amira.

In der **Werkstatt** setzt du das Gelernte für dich selbst um. Am Ende jedes Kapitels beantworte ich **Häufige Fragen** und fasse in **Kurz gesagt** das Wichtigste zusammen. Im Anhang findest du ein Glossar, Vorlagen für Lernplan und Wochenrhythmus, Muster für Karteikarten, eine Liste freier Werkzeuge, eine Übersicht der Sprachprüfungen, eine Kurzeinführung in die Lautschrift, Redemittel für die ersten Gespräche, Fragen zum Selbsttest und einen Spickzettel mit Anlaufstellen.

Zu den Werkzeugen in diesem Buch

Ich stelle bevorzugt Werkzeuge vor, die kostenlos sind, am besten freie Software oder frei lizenzierte Inhalte. Wo kommerzielle Angebote eine wichtige Rolle spielen, nenne ich sie ebenfalls, ohne Werbung für einzelne Anbieter zu machen. Programme und Internetangebote ändern sich schnell. Alle Angaben geben den Stand vom November 2026 wieder. Wenn ein Werkzeug nicht mehr verfügbar ist, findest du mit den Kriterien aus diesem Buch leicht einen Ersatz.

Zum Verhältnis zu anderen Bänden

Die allgemeinen Grundlagen wirksamen Lernens, etwa Abrufübung, verteiltes Lernen und den Umgang mit Prüfungsangst, erklärt ausführlich der Band »Lernen lernen«. Dieses Buch baut darauf auf und wendet die Prinzipien auf Sprachen an. Wer sich auf mündliche Prüfungen und Vorträge vorbereitet, findet Hilfe im Band »Frei sprechen«.

ACHTUNG **Eine Sprache ist ein Marathon**

Wer eine Sprache lernt, sollte in Monaten und Jahren denken, nicht in Tagen. Bis man sich in einer neuen Sprache im Alltag selbstständig verständigen kann, vergehen bei regelmäßigem Lernen meist ein bis zwei Jahre, bei Sprachen mit fremder Schrift oft länger. Wer jeden Tag eine halbe Stunde lernt, kommt weiter als wer sich einmal im Monat einen ganzen Tag vornimmt. Kleine, tägliche Schritte sind das Geheimnis.

Inhalt

Vorwort....3
So arbeitest du mit diesem Buch....5
Warum Erwachsene erfolgreich Sprachen lernen....9
Ziele und Niveaus....17
Den eigenen Weg wählen....25
Wie Sprachen gebaut sind....33
Hören, Sprechen, Gespräche: Wie Sprachen in den Kopf kommen....41
Ein Lernsystem für Sprachen....48
Aussprache und Klang....56
Wortschatz: die richtigen Wörter zuerst....64
Vokabeln mit System....71
Grammatik verstehen und anwenden....79
Lesen in der neuen Sprache....87
Hören und Verstehen....95
Sprechen....102
Schreiben....109
Anki: Karteikarten, die mitdenken....116
Wörterbücher und Nachschlagewerke....124
Freie Texte, Hörmaterial und Videos....131
Werkzeuge für Aussprache und Hören....139
Übersetzungsprogramme und künstliche Intelligenz....146
Apps, Onlinekurse und Lernplattformen....154
Tandem und Sprachgemeinschaft....161
Englisch: vom Schulenglisch zur Sicherheit....169
Romanische Sprachen....176
Neue Schriften: Russisch, Arabisch, Japanisch und mehr....183
Deutsch als neue Sprache....191
Sprachprüfungen und Zertifikate....199
Sprachen lebendig halten....208
Bilanz: Mit System zur neuen Sprache....216
Glossar....223
Vorlage: Lernplan für eine Sprache....225
Vorlage: Wochenrhythmus....226
Muster für Karteikarten....227
Freie und kostenlose Werkzeuge....228
Sprachprüfungen im Überblick....229
Kleine Einführung in die Lautschrift....230
Redemittel für die ersten Gespräche....231

Mein Sprachprofil 232
Fragen zum Selbsttest 233
Spickzettel und Anlaufstellen 235
Nachwort 236
Quellen und weiterführende Links 237
Ausführliches Inhaltsverzeichnis 239
Stichwortverzeichnis 250
Impressum 254

KAPITEL 1

Warum Erwachsene erfolgreich Sprachen lernen

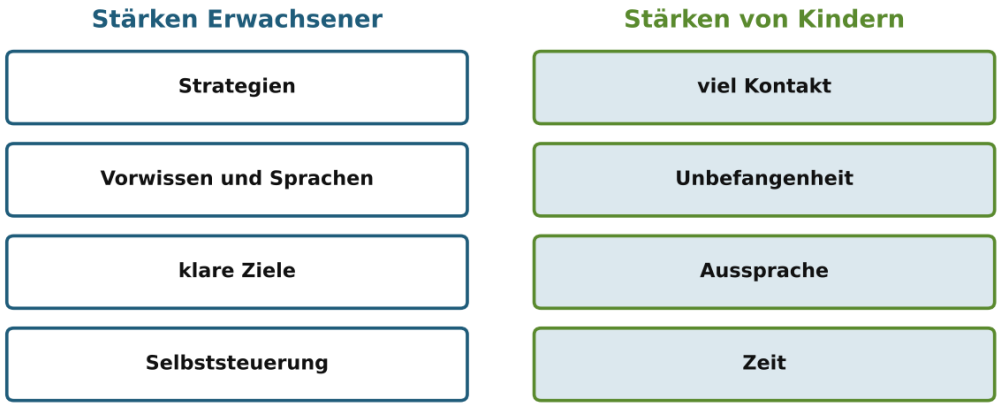
»Für eine neue Sprache bin ich zu alt.« Diesen Satz hört man oft, und viele glauben ihn. Die Forschung zeichnet ein anderes Bild. Kinder und Erwachsene lernen Sprachen unterschiedlich, aber Erwachsene haben eigene Stärken, die sie gezielt nutzen können. Dieses Kapitel erklärt, was die Forschung über das Sprachenlernen in verschiedenen Lebensaltern weiß und warum die Motivation oft wichtiger ist als das Alter.

Kinder und Erwachsene im Vergleich

Kinder, die früh in eine neue Sprache eintauchen, etwa nach einem Umzug ins Ausland, erreichen oft eine nahezu muttersprachliche Aussprache. Erwachsenen gelingt das selten. Daraus wird häufig geschlossen, Erwachsene könnten keine Sprachen mehr lernen. Das ist ein Fehlschluss.

Bereich	Kinder	Erwachsene
Aussprache	erreichen bei frühem und intensivem Kontakt oft akzentfreies Sprechen	behalten meist einen Akzent, sprechen aber gut verständlich
Tempo am Anfang	eher langsam	oft schneller, weil sie Regeln verstehen und Strategien nutzen
Grammatik	lernen sie unbewusst aus viel Kontakt	lernen sie bewusster, mit Erklärungen
Wortschatz	wächst mit der Lebenswelt	kann gezielt aufgebaut werden, auch Fachwortschatz
Zeit	haben oft viele Stunden Kontakt	haben meist wenig Zeit neben Beruf und Familie
Strategien	kaum bewusst	können Lernmethoden gezielt einsetzen

Studien aus den 1970er-Jahren, etwa von Catherine Snow und Marian Hoefnagel-Höhle mit Englischsprachigen, die in die Niederlande zogen, zeigten, dass Jugendliche und Erwachsene in den ersten Monaten schneller Fortschritte machten als jüngere Kinder. Langfristig holten die Kinder auf, vor allem bei der Aussprache, weil sie viel mehr Kontakt mit der Sprache hatten.



Stärken beim Sprachenlernen: Erwachsene profitieren von Strategien, Vorwissen und klaren Zielen, Kinder von viel Kontakt und Unbefangenheit.

Gibt es ein kritisches Alter?

Seit den 1960er-Jahren wird diskutiert, ob es für das Sprachenlernen eine kritische Phase gibt, nach der das Lernen deutlich schwerer wird. Die Forschung ist sich heute weitgehend einig, dass es keine scharfe Grenze gibt, sondern eine allmähliche Veränderung.

Befund	Einschätzung
eine akzentfreie Aussprache gelingt vor allem bei frühem Beginn	gut belegt
die Fähigkeit, Grammatik auf muttersprachlichem Niveau zu beherrschen, nimmt nach der Jugend ab	Hinweise aus großen Studien, Ausmaß umstritten
Erwachsene können ein hohes Niveau erreichen	gut belegt, viele Beispiele
der Unterschied hängt stark von der Menge des Kontakts ab	gut belegt

Eine sehr große Onlinestudie, die Joshua Hartshorne, Joshua Tenenbaum und Steven Pinker im Jahr 2018 veröffentlichten, kam zu dem Ergebnis, dass die Fähigkeit, Grammatik auf muttersprachlichem Niveau zu erwerben, bis etwa zum Ende des Teenageralters hoch bleibt und danach abnimmt. Für die allermeisten erwachsenen

Lernenden ist das aber gar nicht das Ziel. Sie wollen sich verständigen, Texte lesen, im Beruf sicher sein. Dafür ist kein muttersprachliches Niveau nötig.

VERTIEFUNG Mehrsprachigkeit ist der Normalfall

Weltweit wachsen mehr Menschen mit zwei oder mehr Sprachen auf als mit einer einzigen. In vielen Ländern Afrikas und Asiens ist es selbstverständlich, im Alltag drei oder vier Sprachen zu verwenden. Auch in Deutschland sprechen viele Menschen zu Hause eine andere Sprache als Deutsch. Einsprachigkeit ist also eher die Ausnahme als die Regel. Lange wurde behauptet, Mehrsprachigkeit verbessere allgemein die geistigen Fähigkeiten, etwa die Aufmerksamkeit. Neuere Übersichtsarbeiten finden dafür aber keine stabilen Belege. Gut belegt ist dagegen, dass Mehrsprachigkeit neue Möglichkeiten in Beruf, Reisen und Begegnungen eröffnet.

Die Stärken Erwachsener

Stärke	Nutzen beim Sprachenlernen
Wissen über die eigene Sprache	Vergleiche helfen beim Verstehen von Grammatik
Erfahrung mit anderen Sprachen	wer Englisch kann, versteht viele Wörter in anderen Sprachen
Lernstrategien	Karteikarten, Lernplan, Abrufübung
klare Ziele	Lernen richtet sich auf das, was man wirklich braucht
Selbststeuerung	man kann selbst Material und Tempo wählen
Weltwissen	Texte über bekannte Themen versteht man leichter

Deutschsprachige haben einen weiteren Vorteil: Sie sprechen eine germanische Sprache, die mit Englisch, Niederländisch und den skandinavischen Sprachen eng verwandt ist, und kennen durch viele Lehnwörter aus dem Lateinischen und Französischen bereits einen Teil des romanischen Wortschatzes. Wörter wie Information, Situation oder Problem gibt es in ähnlicher Form in vielen europäischen Sprachen.

ACHTUNG Zu hohe Erwartungen

Werbung für Sprachkurse und Apps verspricht oft, in wenigen Wochen fließend zu sprechen. Das ist unrealistisch. Wer mit solchen Erwartungen be-

ginnt, ist nach einem Monat enttäuscht und gibt auf. Realistisch ist: Nach einigen Wochen regelmäßigen Lernens kann man sich vorstellen, einfache Fragen stellen und kurze Texte lesen. Nach einigen Monaten bewältigt man einfache Alltagssituationen. Bis zu sicherem Sprechen in vielen Situationen vergehen meist ein bis zwei Jahre.

Motivation entscheidet

Wichtiger als das Alter ist für die meisten Lernenden die Motivation. Die Sprachlernforschung unterscheidet verschiedene Gründe, eine Sprache zu lernen.

Motivation	Beispiel
beruflich	eine Stelle, eine Beförderung, die Anerkennung eines Abschlusses
familiär	Familie im Ausland, Partner mit anderer Muttersprache
kulturell	Literatur, Filme, Musik, Spiele
Reisen	sich im Urlaubsland verständigen
persönlich	Freude am Lernen, geistige Herausforderung
gesellschaftlich	in einem neuen Land ankommen und teilhaben

Der ungarische Sprachlernforscher Zoltán Dörnyei beschrieb, wie stark die Vorstellung des eigenen zukünftigen Ichs motivieren kann: das Bild von sich selbst, wie man in der neuen Sprache spricht, arbeitet oder Freundschaften pflegt. Je lebendiger und persönlicher dieses Bild, desto stärker treibt es an.

TIPP Das Bild vom künftigen Ich

Schreibe auf, wie du dich in einem Jahr in der neuen Sprache siehst. Wo bist du? Mit wem sprichst du? Was kannst du lesen oder verstehen? Hänge den Zettel dort auf, wo du lernst. An Tagen ohne Lust erinnert er dich daran, wofür du es tust.

LERNPROJEKT Drei Anfänge im Januar

Im Januar 2026 bekommt Thomas Wendt einen Anruf aus Valencia. Seine Tochter Lisa, 27, erzählt, dass sie und ihr Freund Javi im September ein Kind erwarten. Thomas freut sich, dann wird ihm etwas klar: Javis Eltern sprechen kein Deutsch und kaum Englisch. Bei Lisas Besuchen hat er mit ihnen nur gelächelt und genickt. »Mit 54 noch Spanisch«, sagt er zu seiner

Frau Birgit. »Na ja. Bis zur Taufe hätte ich Zeit.« Sein Sohn Lukas, 16, hört zu und sagt, er lerne seit Weihnachten Japanisch, mit einer App. Thomas wusste davon nichts. Am selben Wochenende besucht Thomas seine Mutter im Seniorenheim in Dortmund-Eving. Dort arbeitet Amira Haddad, 31, als Pflegehelferin. Sie erzählt, dass sie in Syrien Krankenpflege studiert hat und hier als Pflegefachfrau arbeiten möchte. Dafür braucht sie ein Deutschzertifikat auf Niveau B2. Sie hat B1. »Ich spreche jeden Tag Deutsch«, sagt sie, »aber für B2 reicht es nicht. Die Grammatik, das Schreiben.« Thomas sagt: »Dann sind wir ja schon zwei.«

Persönlichkeit und Sprachenlernen

Manche Menschen scheinen Sprachen mühelos zu lernen, andere tun sich schwer. Die Forschung hat verschiedene persönliche Faktoren untersucht, die dabei eine Rolle spielen.

Faktor	Bedeutung
Sprachlerneignung	Fähigkeit, Laute zu unterscheiden, Muster zu erkennen und sich Wörter zu merken; unterschiedlich ausgeprägt
Arbeitsgedächtnis	hilft, längere Sätze zu verarbeiten
Offenheit	Neugier auf andere Kulturen erleichtert den Kontakt
Bereitschaft zu kommunizieren	wer gern spricht, übt mehr
Umgang mit Unsicherheit	wer Mehrdeutigkeit aushält, lernt entspannter
Ausdauer	über Monate und Jahre dranbleiben

Die Sprachlerneignung wurde schon in den 1950er-Jahren von John Carroll und Stanley Sapon mit Tests gemessen. Sie sagt den Lernerfolg im Unterricht teilweise voraus. Doch auch Menschen mit geringer Eignung lernen Sprachen, nur langsamer. Und viele Faktoren lassen sich beeinflussen: Ausdauer durch Gewohnheiten, Bereitschaft zu sprechen durch sichere Übungsgelegenheiten, Umgang mit Unsicherheit durch Erfahrung.

Introvertierte Menschen sind beim Sprachenlernen nicht grundsätzlich im Nachteil. Sie lesen und hören oft mehr, bereiten sich gründlicher vor und bevorzugen vielleicht ein Tandem mit einer Person statt einer großen Gruppe. Wichtig ist, dass jeder seinen eigenen Weg findet, die nötige Sprechpraxis zu bekommen.

Was Sprachenlernen bewirkt

Wer eine Sprache lernt, gewinnt mehr als die Fähigkeit, sich in einem anderen Land zu verständigen. Die Erfahrungen vieler Lernender und Ergebnisse der Forschung zeigen eine Reihe von Wirkungen.

Wirkung	Beschreibung
neue Kontakte	Freundschaften, Familie, Kollegen aus anderen Ländern
Blick auf die eigene Sprache	man versteht die Muttersprache bewusster
kulturelles Verständnis	Gewohnheiten, Humor und Werte anderer werden zugänglich
berufliche Chancen	viele Arbeitgeber suchen Menschen mit Sprachkenntnissen
Selbstvertrauen	das Erlebnis, etwas Schwieriges geschafft zu haben
geistige Herausforderung	neue Strukturen, neue Laute, neue Denkweisen

Viele Lernende berichten, dass sie beim Sprachenlernen nicht nur die Sprache, sondern sich selbst neu kennengelernt haben: ihre Geduld, ihre Hemmungen, ihre Freude an Begegnungen. In einer neuen Sprache fühlt man sich anfangs oft wie ein anderer Mensch, unbeholfener, aber manchmal auch mutiger.

Ob Sprachenlernen im Alter vor geistigem Abbau schützt, wird erforscht, ist aber nicht abschließend geklärt. Sicher ist, dass es eine anspruchsvolle geistige Tätigkeit ist, die mit sozialen Kontakten verbunden werden kann. Beides gilt als günstig für die geistige Gesundheit.

Typische Wendepunkte beim Sprachenlernen

Viele Lernende erleben auf ihrem Weg ähnliche Wendepunkte. Wer sie kennt, kann sie besser einordnen.

Wendepunkt	typischer Zeitpunkt	Erleben
erste Sätze	nach wenigen Wochen	Begeisterung, schneller Fortschritt
erste Ernüchterung	nach einigen Monaten	man merkt, wie viel man noch nicht versteht

Wendepunkt	typischer Zeitpunkt	Erleben
erstes echtes Gespräch	oft nach einem halben Jahr	Stolz, aber auch Erschöpfung
erstes Buch	je nach Niveau	Freude, Selbstvertrauen
Plateau	im zweiten Jahr	Fortschritt fühlt sich langsam an
Durchbruch	individuell	plötzlich versteht man viel mehr, etwa einen Film ohne Untertitel
Träumen in der Sprache	bei manchen nach intensiver Zeit	Zeichen tiefer Vertrautheit

Diese Abfolge ist kein festes Gesetz, aber viele erkennen sich darin wieder. Besonders die erste Ernüchterung nach einigen Monaten ist ein kritischer Zeitpunkt, an dem viele aufgeben. Wer weiß, dass sie normal ist, hält leichter durch.

Ein Durchbruch kommt selten plötzlich, auch wenn er sich so anfühlt. Er ist das Ergebnis vieler Stunden Lernen, die sich irgendwann zu einem neuen Verstehen verbinden.

Werkstatt: Dein Ausgangspunkt

1. Schreibe auf, welche Sprache du lernen willst und warum. Nenne mindestens drei Gründe.
2. Notiere, welche Sprachen du schon kannst, auch wenig.
3. Überlege, welche Stärken als Lernender du mitbringst.
4. Schreibe dein Bild vom künftigen Ich in einem Jahr auf.
5. Notiere, wie viel Zeit du realistisch pro Tag oder Woche aufbringen kannst.
6. Bewahre die Notizen auf. Du brauchst sie in Kapitel 2 und am Ende des Buches.

Häufige Fragen

Bin ich mit über 60 zu alt für eine neue Sprache? Nein. Viele Menschen lernen im Ruhestand erfolgreich Sprachen. Man braucht vielleicht etwas mehr Wiederholungen, hat aber oft mehr Zeit und Gelassenheit.

Werde ich jemals akzentfrei sprechen? Wahrscheinlich nicht, und das ist auch nicht nötig. Entscheidend ist, verständlich zu spre-

chen. Viele Menschen mit Akzent sprechen eine Sprache hervorragend.

Ist es besser, zwei Sprachen gleichzeitig zu lernen? Für Anfänger meist nicht. Ähnliche Sprachen wie Spanisch und Italienisch werden leicht verwechselt. Besser ist es, eine Sprache auf ein solides Niveau zu bringen, bevor man die nächste beginnt.

Kann man eine Sprache allein lernen? Vieles ja, besonders Lesen, Hören und Wortschatz. Für das Sprechen braucht man irgendwann Gesprächspartner. Kapitel 21 zeigt, wo man sie findet.

> KURZ GESAGT **Das Wichtigste aus Kapitel 1**
>
> Erwachsene können Sprachen erfolgreich lernen. Sie sprechen meist mit Akzent, kommen aber anfangs oft schneller voran als Kinder, weil sie Strategien, Vorwissen und klare Ziele haben. Eine scharfe Altersgrenze gibt es nicht. Wichtiger als das Alter sind Motivation, regelmäßiger Kontakt mit der Sprache und realistische Erwartungen. Ein lebendiges Bild vom künftigen Ich in der neuen Sprache treibt an. Bis zur sicheren Verständigung vergehen meist ein bis zwei Jahre.

KAPITEL 2

Ziele und Niveaus

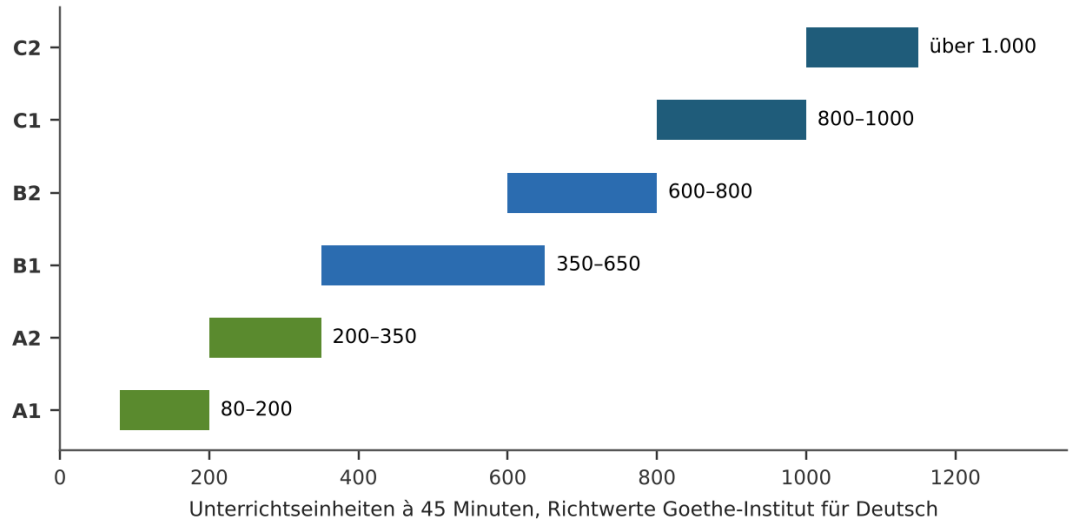
Wer eine Sprache lernt, sollte wissen, wohin er will. »Spanisch können« ist kein Ziel, sondern ein Wunsch. Ein Ziel beschreibt, was man in welcher Situation können will. Für die Beschreibung von Sprachkenntnissen gibt es in Europa einen gemeinsamen Maßstab: den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Dieses Kapitel erklärt die Niveaus, den Zeitaufwand und wie man daraus persönliche Ziele ableitet.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen, kurz GER, wurde vom Europarat entwickelt und 2001 veröffentlicht. Er beschreibt Sprachkenntnisse auf sechs Stufen, unabhängig von der Sprache.

Stufe	Bezeichnung	in Kürze
A1	elementare Sprachverwendung, Einstieg	sich vorstellen, einfache Fragen stellen und beantworten
A2	elementare Sprachverwendung, Grundlagen	einfache Alltagssituationen bewältigen, über die eigene Person sprechen
B1	selbstständige Sprachverwendung	die meisten Reisesituationen bewältigen, über Erfahrungen und Pläne berichten
B2	selbstständige Sprachverwendung, fortgeschritten	sich spontan und fließend verständigen, auch über komplexere Themen
C1	kompetente Sprachverwendung	anspruchsvolle Texte verstehen, sich im Beruf und Studium sicher ausdrücken
C2	nahezu muttersprachliche Kompetenz	praktisch alles mühelos verstehen und sich sehr präzise ausdrücken

Nach der Beschreibung des Goethe-Instituts kann man sich auf A1 auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen. Auf B2 kann man sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken und einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern.



Die sechs Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens von A1 bis C2 mit ungefährem Lernaufwand in Unterrichtseinheiten.

Wie lange dauert es?

Wie viel Zeit man für eine Stufe braucht, hängt von der Sprache, den Vorkenntnissen, der Methode und der Person ab. Das Goethe-Institut nennt für Deutsch als Fremdsprache folgende Richtwerte in Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten.

Stufe	Unterrichtseinheiten nach Angaben des Goethe-Instituts, ungefähr
A1	80 bis 200
A2	200 bis 350
B1	350 bis 650
B2	600 bis 800
C1	800 bis 1.000
C2	mehr als 1.000

Diese Werte gelten für Unterricht. Hinzu kommt Zeit für Hausaufgaben und selbstständiges Lernen, oft noch einmal so viel. Für Sprachen, die der eigenen Muttersprache näher sind, kann es schneller gehen, für sehr ferne Sprachen mit anderer Schrift deutlich länger.

VERTIEFUNG Nahe und ferne Sprachen

Das Foreign Service Institute, die Sprachschule des amerikanischen Außenministeriums, teilt Sprachen danach ein, wie lange englischsprachige Diplomaten brauchen, um ein berufstaugliches Niveau zu erreichen. Für Spanisch, Französisch oder Italienisch rechnet es mit etwa 24 bis 30 Wochen Vollzeitunterricht, für Russisch oder Griechisch mit etwa 44 Wochen, für Arabisch, Chinesisch, Japanisch und Koreanisch mit etwa 88 Wochen. Für Deutschsprachige sind die Verhältnisse ähnlich, mit kleinen Verschiebungen: Niederländisch oder Englisch fallen ihnen besonders leicht. Die Zahlen gelten für sehr intensiven Unterricht und motivierte Lernende. Sie zeigen vor allem die Unterschiede zwischen den Sprachen.

Die vier Fertigkeiten

Sprachkenntnisse bestehen aus mehreren Fertigkeiten, die sich unterschiedlich schnell entwickeln.

Fertigkeit	Bedeutung	typischer Stand
Hören	gesprochene Sprache verstehen	oft schwieriger als erwartet, besonders bei schnellem Sprechen
Lesen	geschriebene Texte verstehen	oft die stärkste Fertigkeit
Sprechen	sich mündlich ausdrücken, allein oder im Gespräch	braucht viel Übung mit Gesprächspartnern
Schreiben	sich schriftlich ausdrücken	entwickelt sich mit Rückmeldung

Der Referenzrahmen beschreibt für jede Fertigkeit eigene Kann-Beschreibungen. Man kann also im Lesen B2 und im Sprechen B1 sein. Das ist normal. Ein persönliches Profil zeigt, wo man steht und wo man hin will.

Neuere Fassungen des Referenzrahmens betonen zusätzlich die Sprachmittlung, also das Vermitteln zwischen Sprachen, etwa wenn man für jemanden übersetzt oder einen Text in einer anderen Sprache zusammenfasst.

ACHTUNG Niveau ist nicht gleich Niveau

Viele Kurse und Apps geben an, auf welchem Niveau man sich befindet. Diese Angaben sind nicht immer vergleichbar. Ein Kurs mit dem Titel B1

bedeutet nicht, dass man danach B1 sicher beherrscht. Und viele Apps bringen ihre Nutzer eher in einzelnen Bereichen voran, etwa beim Wortschatz, während Hören und Sprechen zurückbleiben. Verlässlich ist eine standardisierte Prüfung oder ein Einstufungstest, der alle Fertigkeiten prüft.

Persönliche Ziele formulieren

Aus den Niveaus lassen sich persönliche Ziele ableiten. Gute Sprachziele beschreiben Situationen.

ungenau	genau
Spanisch lernen	bei der Taufe im November mit den Großeltern zehn Minuten über die Familie, das Essen und die Reise sprechen
besser Englisch	eine Besprechung auf Englisch verfolgen und eigene Beiträge machen
Japanisch können	Hiragana und Katakana lesen und eine einfache Unterhaltung über Hobbys führen
Deutsch B2	die Prüfung telc Deutsch B2 im November bestehen, vor allem den Teil Schreiben

Hilfreich ist es, ein langfristiges Ziel mit Zwischenzielen zu verbinden. Wer in einem Jahr B1 erreichen will, kann sich nach drei Monaten A1, nach sechs Monaten A2 vornehmen und den Fortschritt mit Einstufungstests überprüfen.

TIPP Die Kann-Liste

Lade dir die Kann-Beschreibungen für dein Zielniveau herunter, etwa von den Seiten des Europarats oder des Goethe-Instituts, und hake ab, was du bereits kannst. Die Liste zeigt dir, was noch fehlt, und sie macht Fortschritte sichtbar, die man im Alltag oft übersieht.

LERNPROJEKT Ziele auf Papier

Thomas setzt sich im Januar mit Birgit an den Küchentisch. Bis zur Taufe im November sind es zehn Monate. Er rechnet: Wenn er jeden Tag eine halbe Stunde lernt und einmal pro Woche einen Volkshochschulkurs besucht, kommt er auf etwa 250 Stunden. Das könnte für A2 reichen, vielleicht etwas mehr. Sein Ziel schreibt er so auf: »Bei der Taufe im November mit Javis Eltern zehn Minuten sprechen, über die Familie, meine Arbeit